

## SÜDTIROL: Ein Wanderurlaub in einer faszinierenden Bergwelt

### Prissian und Tisens als Quartiere und Ausgangsorte mit Bushaltestelle

Als am 21. Juni der ICE von München mit 250 km/h in Richtung Kassel-Wilhelmshöhe rast, gehen die Gedanken zurück an einen Wanderurlaub voller eindrucksvoller Erlebnisse.

Sabine und Werner hatten wieder eingeladen in ein wunderschönes Land, welches sie schon vor 30 Jahren alpin erwandert hatten, in ihr Wohnzimmer sozusagen.

Dieser Wanderurlaub über 10 Tage hatte mit dem Marlinger Waalweg begonnen und endete einen Tag vor der Abreise mit der Besichtigung kultureller Bauten und einer imposanten Weinrebe, der ältesten Weinrebe der Welt. Dazwischen lagen Tage mit interessanten Bus/Bus/Zugfahrten zu Zielen, die so unterschiedlich waren, dass es schwer fällt, die schönste Wandertour zu wählen.

Immerhin beendeten die Besichtigungen der Fahlburg im Burgdorf Prissian mit seiner eindrucksvollen Führung sowie die Besichtigung des Schnatterbeckaltars in Niederlana einen Wanderurlaub, der deutlich gemacht hat, dass WanderfreundInnen neben ihrer Wanderleidenschaft auch Geschichte und Kultur zu schätzen wissen.

Noch ganz frisch in Erinnerung war aber sicherlich bei allen die eindrucksvolle Bergwanderung vom Stilfserjoch. Schon die Fahrt dorthin, über drei Stunden mit Umstiegen zwischen Bus/Bus und Bus/Bahn, waren spannend, denn sie zeigten das gesamte Spektrum dieser Bergwelt, allein 43 Kehren hoch zum Stilfserjoch, Martina hat sie alle fotografiert. Traumhaft schön!

Von Höhe 2.757 Meter der dort sehr belebten Pässstraße, ein buntes Treiben mit viel Verkehr, besonders Motorräder. „Ein ziemlicher Kirmesbetrieb“, so Werner, also machen wir uns schnell auf zur Dreisprachenspitze auf 2.843 Meter Höhe, bevor wir aber noch eine kleinen Espresso halt eingelegt haben. Hier trafen bis zum ersten Weltkrieg drei Staaten und drei Sprachgebiete aufeinander, italienisch, ladinisch und deutsch.

Von dort starten wir über den Goldseeweg leicht bergab zur Furkelhütte, eine Bergstation mit Sessellift auf 2.153 Meter. Eine spannende, aber auch anstrengende Bergwanderung erwartet uns, die wohl unvergesslich bleiben wird. Der schneebedeckte Ortler, mit 3.900 Metern der höchsten Berg Südtirols, und die übrigen Berge der Bergkette begleiten uns auf dem steinigen Höhenweg auch über Schneefelder. Die Einkehr in der Hütte bei Kaffee und Apfelstrudel belohnt eine Tour des Staunens über die Schönheit dieser Bergwelt.

Die Informationsschilder auf diesem Höhenweg erzeugen Nachdenklichkeit. Der Krieg hat auch in dieser Landschaft keine Pause gemacht, nein, die Kämpfe waren dramatisch und blutig. Da bleibt zu hoffen, dass uns die Europäische Union erhalten bleibt, dass ein Auseinanderdriften in Einzelstaaten vermieden wird, damit in Europa Krieg ausgeschlossen werden kann.

Abwärts geht's mit dem Sessellift nach Trafoi, von dort mit Bus/Bus/Bahn bis Meran mit der Vinschgauer Bahn, danach mit Bus/Bus zu unserem Domizil, wie immer mit der Zwischenstation Lana, Bus 248. Was für ein Tag, ein Tag zum Träumen!

Es war auch der Tag des Abschieds, und gerade passend auch der Dank an Werner, für eine Einladung in dieses Land mit einer prallen Vielfalt von Naturschönheiten.

An diesem Abschiedsabend gehen die Gedanken zurück an die Hinfahrt ab Castrop-Rauxel über Essen, München, Brenner bis Terlan, wo uns die große Hitze erwartete, aber auch das Großtaxi für unser gesamtes Gepäck.

Die Zwölfergruppe wohnt getrennt im Prissianer Hof (8), einer weiteren Unterkunft dort (2) und im Appartement Dolomitenblick in Tisens, gerechnete 850 Meter entfernt davon. Dass Bernd und ich für die Begleitung des Transports vorgesehen waren, weil wir in Tisens wohnten, machte uns sofort zu besonderen Servicekräften: Abladen der Koffer und Überführung ins Hotel für die gesamte Mannschaft. Unsere Ferienwohnungen hatten aber auch Vorteile, nämlich morgens ein Anlauf zur Bushaltestelle, abends ein Auslaufen nach anstrengender Wanderung. Auch mit unseren Gastgebern, dem Ehepaar Tribus, haben wir ein richtig gutes Los getroffen, nicht nur wegen der Möglichkeit, uns für den Tag unsere Brotzeit vom Frühstückstisch mitnehmen zu dürfen, sondern besonders wegen der vielen interessanten Gespräche, guter Wein eingeschlossen.

Ein Abendessen war Auftakt des Wanderurlaubs. Nicht in der angestammten Gaststätte, die ihren Ruhetag eingelegt hatte, sondern nebenan in der Brücke. Pizza und Wein sind die hauptsächlichen Bestellungen. Ziemlich müde geht's schon recht früh in die Betten, auch wenn am nächsten Tag nur eine einfache, aber auch interessante Wandertour, der Marlinger Waalweg, auf dem Programm steht. Abfahrt ab Bushaltestelle Prissian um 10.00 Uhr.

Nach Busfahrten mit zweimaligem Umstieg erreichen wir Töll, in der Nähe von Partschins, wo der Erfinder der ersten Schreibmaschine, Peter Mitterhofer, geboren ist. Ein Wasserfall als Einstieg, danach begleitet uns das schnell fließende Wasser der Berge, das durch Kanaltröge geleitet wird. Kalt und erfrischend! Ein Weg, leicht und beschwingt, dabei schattig, so richtig für eine erste Tour. Gut für die Eingewöhnung, auch die Einkehr in Traudis Stadl, wo viel gelacht wird. Den Ausgang des Weges verpassen wir leider, daher wird die pralle Sonne bis Lana unser ständiger Begleiter. Eine echte Alternative gibt es nicht. Dazu kommt die bittere Erkenntnis, dass hier sonntags die Gaststätten geschlossen sind. Dafür freuen wir uns schon auf das erste Abendessen auf der gemütlichen Außenterrasse des Prissianer Hofes. Die Speisekarte macht Lust auf viele Abendessen.

Der nächste Wandertag beginnt an der Seilbahn Unterstell in Naturns. Eine gut ausgeschilderte Wegemarkierung führt uns am Naturner Sonnensteig, Teil des Meraner Höhenweges, zu unserem heutigen Ziel, Katharinenberg.

Unterwegs kehren wir ein in eine typische Almwirtschaft, mit ihrer Kapelle ein Idyll dieser Bergwelt. Schon früh ist unser Ziel, der Katharinenberg mit einer Kirche, wie auf den Berg gemeißelt, zu sehen. Mal liegt das Kleinod unter uns, mal über uns, je nach Wegführung.

Als wir den steinigen Weg verlassen, liegt vor uns ein leicht abschüssiger Wiesenweg, über den wir „leicht bummelnd“, so Werner, unser Ziel erreichen. Ein Blick in die Kirche, und dank einer guten Busverbindung, entlässt uns dieser Tag nach einer herrlichen Bergwanderung glücklich und zufrieden in den Abend.

Der nächste Tag wird wohl allen besonders in Erinnerung bleiben. Nach zwei Stunden Busfahrt durch das malerische Ultental, begleitet von Bergseen, die zur Elektrifizierung angelegt wurden, erreichen wir Weissenbrunn am gleichnamigen See. Von dort führt uns der

Weg steil zur Höchster Hütte, von 2.000 Metern auf Höhe 2.600. Zuerst durch die typische niedrigere Vegetation der Bergwelt, später, nach dem Erreichen der Baumgrenze, empfängt uns eine gewaltige Felslandschaft. Ein Weg, anstrengend, weil jeder Schritt wohl bedacht sein muss, und richtig schweißtreibend, denn es geht humorlos nach oben, 600 Höhenmeter eben. Alle aber erreichen das Ziel, Höchster Hütte. Sicherlich eine Bravourleistung, aber, aber, der Abstieg wartet noch!

Diese Wegführung, bergab über den gleichen Weg, bereitet einigen während unserer Einkehr in der Hütte ziemliche Kopfschmerzen. Aber auch diese Hürde wird geschafft. Leicht war es nicht, aber die Gruppe war voll konzentriert bei der Sache. Auch Ingeborg bezwingt den schwierigen Rückweg, der für sie größte Vorsicht erfordert, in der Obhut und der Hand von Bernd.

Chapeau Bernd, das war wirklich eine große Aufgabe, die Du mit Hingabe bewältigt hast. Das Paar der Woche war geboren. Auch bei noch folgenden schwierigen Abstiegen übernahm Bernd wieder diese selbstlose Hilfe.

Während bisher die Sonne über Südtirol strahlte, folgt am nächsten Tag ein Erlebnis mit heftigen Gewittern. Der Gampenpass war unser Ziel, den wir mit dem Bus erreichten. Werners eigentliches Vorhaben musste kurzfristig wegen der andauernden Gewitter mit Starkregen verändert werden. Einige waren auf diesem Weg schon deutlich vorausgeeilt. Sie mussten zurück und waren zuerst ziemlich sauer.

Aber auch allen anderen war dieses Gewitter, Blitze und gewaltige Donnerschläge direkt über uns, ganz schön nahe gegangen, blasse Nasen und ängstliche Gesichter eingeschlossen. Die Änderung des Zieles zur Felixalm war die richtige Entscheidung. Glück gehabt, aber schließlich war ja die Felixalm in der Nähe. Dort machen uns Kaffee und Kuchen wieder rundum zufrieden. Der Weg zum Bus in St. Felix hat wieder die Tiroler Sonne gepachtet, dafür gibt's auch vor der Busfahrt noch ein FORST Bier.

Der Algunder Waalweg entpuppte sich am nächsten Tag als eine Erholungstour. Ähnlich wie alle Waalwege (übrigens soll Waal von aqua abgeleitet sein) wird auch dieser parkähnliche Weg begleitet von den kanalisierten Wassern der Berge. Er endet in den Tappeiner Weg, danach in einen botanischen Garten, und führt und nach Meran. Was für eine Stadt! Mediterran, prachtvoll, auch mondän, durchflossen von der Passeier, eingerahmt in einen Boulevard, wo sich prächtig flanieren lässt. Aber 37 Grad bei hoher Luftfeuchtigkeit machen nicht gerade Lust auf große Entdeckungen, schließlich gilt es noch eine Brille zu reparieren. Martina hatte das wichtige Teil als Sitzunterlage benutzt. Fielmann hat geholfen, glücklich waren alle, Martina strahlte.

Am Abend flüchten wir während des Essens in das Gasthaus. Ein Gewitter über Prissian beendet diesen Tag. Mit Schirmen schaffen auch Bernd und ich die letzten Meter in unsere Pension.

Eine erneute Busfahrt durch das Ultental führt uns heute nach Proveis. Über den dortigen, hochinteressanten Erlebnispfad weiß Werner viele Geschichten zu erzählen. Es geht letztlich um das große Thema Nachhaltigkeit und die Erhaltung der Almen Wirtschaft als Kulturgut. Dass gegen die pure Marktwirtschaft mit ihrer fast industrialisierten Rinderhaltung diese naturnahe Milchgewinnung nicht mithalten kann, spürt jeder, der sich dieses Themas annimmt.

Auch wird bei den vielen Stationen unterwegs sehr deutlich, dass wir mit unserer Art zu leben, wohl auf dem Holzweg sind. Der Staat Italien hat das erkannt und steuert durch entsprechende Maßnahmen erfolgreich dagegen. Übrigens werden solche erhaltenden Maßnahmen auch in der deutschen Alpenregion ergriffen.

Für unsere Frauen, besonders Martina, Monika und Sabine, erfüllen sich auf diesem Wege all' ihre Wünsche, denn die Blumenpracht dort ist vielfältig und bunt, für mich unbekannt. Sie kennen jedes Blümchen beim Namen und fotografieren ohne Ende. Besonders die Entdeckung eines Frauenschuhs hat es ihnen angetan.

Proveis, ein malerischer Ort, den wir nach einer Einkehr dort nochmals umkreisen, ist ein richtiger Augenschmaus. Natürlich machen einige der Kirche ihre Aufwartung. Kerze anzünden eingeschlossen, wie immer mit Helga.

Ein Streik von Busfahrern hat sich angekündigt. Dass wir nicht davon negativ betroffen sind, verdanken wir einer Meldekette. Dagmar, die sich über das Internet weitere Auskünfte einholte, meldete weiter an Sabine, die zu Werner. Der wurde dann sofort organisatorisch tätig und bestellte zeitgenau die Großtaxen. Als wir in Lana eintreffen, stehen in Fahrtrichtung zum ankommenden Bus zwei Großraumtaxen bereit, um uns zu unseren Quartieren zu bringen.

Eine großartige Gesamtleistung, Dank an alle!

Von Meran aus fahren wir am nächsten Morgen mit einem Zug nach Vellau. In Stehkörben, die zu zweit, hintereinander stehend, genutzt werden, erreichen wir die Leiteraln, wo uns wieder der Meraner Höhenweg erwartet.

Der Hangweg ist sehr schmal, aber nicht gefährlich, wenn auch an einigen Stellen Ketten zur Sicherung vorhanden sind. Die Aussichten zu genießen und die Etsch in der Ferne zu erspähen, sind einmalige Erlebnisse. Ab Gasthaus Steinegg führt der Weg in Serpentina über große und kleinere Steine hinunter. Da war Bernd nochmals Nothelfer. Die Gaststätte Longfall erreichen wir ziemlich geschafft, dafür aber umso durstiger auf ein kühles Nass. Danach ist es nur noch ein Klax bis zur Bushaltestelle Kreuz Tirol. Es geht zurück nach Prissian und Tisens. Unsere Abendgaststätte hat heute geschlossen, da zieht es einige zum Feuerwehrfest nach Tisens. Für uns, Bernd und mich, endlich mal ein Heimspiel. Musik, live gespielt, dazu Essen und Trinken, was will man mehr nach einem so ereignisreichen Tag?

In Abänderung zum geplanten Besuch des Rosengartens in den Dolomiten fahren wir heute zur Mendelbahn nach St. Anton. Mit einer Standseilbahn geht's aufwärts. Es beginnt eine sonnige Hüttenwanderung, einige von uns haben ein Stück weit den dortigen Sessellift genutzt. Dieser Weg sorgt an jeder Stelle für neue und überraschende Aussichten, oft im Blick die Dolomiten, einmal sogar der Kalterer See. Wie auch auf der Hinfahrt fahren wir wieder über den Bahnhof Sigmundskron zurück.

Über die Ereignisse der beiden letzten Tage habe ich ja bereits berichtet. Es waren zu Beginn meines Berichts die ganz frischen Erinnerungen, daher habe ich ihnen den Vorzug gegeben.

Die lange Zugfahrt, ein langer Tag unterwegs, schlaucht mehr als eine schwere Bergwanderung. Jetzt lockt nur noch das Zuhause. Müde, aber auch zufrieden über die eigene Leistung der vergangenen 10 Tage, gehen wir auseinander.

Knapp 50 Wanderstunden mit überwiegend erheblichen Steigungen stehen besonders einer Gruppe zwischen Ü60 und Ü80 gut zu Gesicht.

Darauf dürfen wir alle stolz sein!

Die Erinnerungen an Südtirol, an einen abwechslungsreichen Wanderurlaub in einer faszinierenden Bergwelt werden jedoch bleiben, zumal die Zukunft schon das neue Wanderheft verraten hat:

Bozen und die Dolomiten warten im kommenden Jahr.

Manfred Pietschmann, Juni 2017